

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 10 (1935)
Heft: 9

Artikel: Plauderei...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

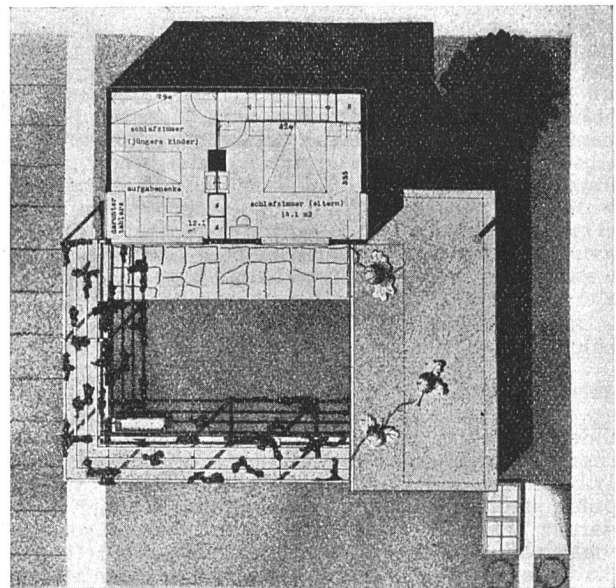
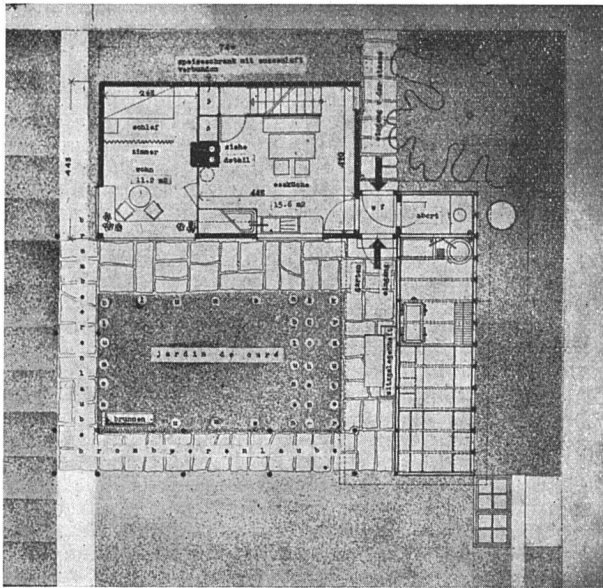
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser: Marc. Piccard, Architekt, Zürich
Landwirtschaftlicher Berater: Dipl. agr. Häusermann



Gut überlegte Disposition der Haupträume mit sehr ökonomischer Heizungsanlage. Schöne Bewohnbarkeit der Wohn- und Schlafräume, weniger günstig der Essplatz, ungünstig der Windfang mit 4 Türen, günstige Zuordnung der Wirtschaftsräume zum Haus mit gedecktem Sitzplatz. Bemessung der Wirtschaftsräume gut, Erweiterungsfähigkeit gegeben. Das Haus hat einfache Umrisse, ist leicht zu konstruieren.

A. K.

Berichtigung: Im Bericht des Preisgerichtes vom 4. Mai 1935 ist die Ausstellungsnummer 265 mit Kennzahl 96969 statt 69696 aufgeführt worden.

Plauderei . . .

CK. wandert wieder einmal durch die Kolonien der Baugenossenschaften, insbesondere durch diejenigen der A. B. Z. Es ist ja Ferienzeit, und da hat man Musse. Trotz «Ho-Pla» reicht das kleine Gerstchen doch nicht, aber, was willst du in die Ferne schweifen, sieh... Also, man sieht sich das liebe Zürich an, spaziert an die Peripherie und gewahrt die Veränderungen, welche die verschiedenen Quartiere durchgemacht haben.

Nun ja, «Zimmer zu vermieten», diese Täfelchen sind immer noch da, ich glaube, je länger, je mehr, denn in der Zwischenzeit bin ich belehrt worden. Aber könnte es nun nicht einmal heissen: «Wohnung zu vermieten»? Wäre das nicht ein Mittel, um Wohnungssuchende darauf aufmerksam zu machen? Nicht nur das. Auch die Mieter der betreffenden Kolonien wüssten eher Bescheid. Bei vielen Wohnungen sind die Fensterläden geschlossen. Sind die Mieter in den Ferien, oder ist es der Temperatur wegen? Sehen Sie den Wohnungsanzeiger durch, so dämmert es Ihnen bald auf, insofern Sie die verschiedenen Baugenossenschaften kennen. Also auch hier, im genossenschaftlichen Wohnungsbau, Leerwohnungsstand. Was das bedeutet, wissen Sie. Verschlechterung der Rendite, Reduktion der Betriebsergebnisse, Senkung der Mietzinse in weite Ferne

gerückt. Darum alles Interesse daran: «Wohnung zu vermieten.» Inserieren muss man gleichwohl.

Die Ziergärten sind in vollster Blüte. In Ermangelung solcher hat man Balkonschmuck. Wie wäre es nun, wenn die Vorstände als Ansporn und Aufmunterung eine Prämie für den schönsten Schmuck aussetzen würden? Es soll keine Bevorzugung sein, z. B. in Abstufungen von 15, 10 und 5 Franken. Nur eine Idee, kostet mich nichts, die Genossenschaft nicht viel, eine kleine Aufmerksamkeit.

Überall Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, Zollerhöhungen, nur kein Mietzinsabbau. Seinerzeit beim Wohnungsmangel, es sind fast zwanzig Jahre her, haben sich Kräfte gesammelt, hat sich eine Bewegung ausgelöst, die durch zähe Arbeit unsere Baugenossenschaften ins Leben rief. Warum heute diese Erstarrung, warum keine Bewegung, die die Mietzinse auf eine normale Höhe, dem Einkommen entsprechend, bringen kann? Durch Zusammenarbeit von Verbänden, ohne Unterschied von parteipolitischer Einstellung, muss es doch dem Lohnerwerbenden möglich sein, etwas zu erreichen. Oder muss man einem «Ho-Pla» rufen? Sie lächeln, vielleicht, wer weiss?

Ich habe extra den Titel «Plauderei» gewählt – wird abgeleitet von «Plauderi». Ich habe mir den Stachel vorweggenommen.